

3. **Hinweis:** Handelt es sich um einen Artikel oder ein Pronomen (Demonstrativ- oder Relativpronomen), schreibst du „das“. Ansonsten setzt du die Konjunktion „dass“ ein. Jede richtige Lösung ergibt einen halben Punkt.

Für Thomas Müller und Ilkay Gündogan ist der Traum vom Profifußballer in Erfüllung gegangen. „Ich habe schon immer Fußball gespielt, aber **dass** ich Fußballer werde, **das** war nur so ein Kindertraum“, erinnert sich Gündogan. Der Moment, in dem sich herauskristallisiert hat, **dass** er Profi wird, ist für ihn schwer zu beschreiben: „So etwas ist natürlich pure Freude und viel Glück, **das** sich nicht erzwingen lässt.“

4. **Hinweis:** Es handelt sich um einfache mehrsilbige Wörter. Trenne sie so, wie sie sich in Silben zerlegen lassen, wenn du sie dir langsam vorliest. Jede richtige Lösung ergibt einen halben Punkt.

- a) Leis – tungs – sport
- b) För – der – maß – nah – men
- c) fuß – ball – spe – zi – fisch
- d) Durch – set – zungs – ver – mö – gen

5. **Hinweis:** Korrigiere den Text mithilfe der gelernten Rechtschreibstrategien. Wenn du dir bei der Schreibung einzelner Wörter unsicher bist, schlage sie im Wörterbuch nach. Jedes richtige Wort wird mit einem halben Punkt bewertet. Werden mehr als vier Wörter notiert, wird für jede falsche Lösung ein halber Punkt abgezogen.

- a) Kontakt
- b) versäumt
- c) Bedarf
- d) fordern

### Teil B: Text 1

1. **Hinweis:** Du musst den Text sehr aufmerksam lesen, um den Inhalt in nur wenigen Sätzen wiedergeben zu können. Orientiere dich an den Abschnitten und markiere Stellen, an denen ein neuer Gedanke beginnt. Fasse dann die Schlüsselstellen zusammen und schreibe sie auf. Pass auf, dass du dich dabei nicht in Details verlierst. Schreibe im Präsens.

Im vorliegenden Auszug aus dem Jugendroman „Und was mach ich? oder der Traum vom Fliegen“ von Gudrun Pausewang schildert die 13-jährige Nele eine Auseinandersetzung zwischen ihrem 16-jährigen Bruder Sascha und ihren Eltern. Die Situation erzählt sie nicht unparteiisch, sondern mit einer gewissen Bewunderung für ihren Bruder. Neles Bruder Sascha ist Auszubildender in einem Friseursalon. Der Umstand, dass Sascha ausgerechnet als angehende(r) Friseur seine Haare un-

kontrolliert wachsen lässt und diese auch sonst nicht pflegt, ruft vor allem bei seinem Vater Unverständnis und Ärger hervor. Betont gelassen, träge und mit einsilbigen Antworten reagiert Sascha auf die kritischen Fragen und Belehrungen seiner Eltern und treibt damit die Wut seines Vaters auf die Spitze.

Auch als sich sein Chef bei den Eltern beschwert, wirkt Sascha unbeeindruckt von der großen Sorge seiner Eltern über die Reaktion seines Ausbilders. Er konfrontiert sie schließlich mit der „Offenbarung“, dass er Jesus als Vorbild für seine Haarpracht gewählt habe. Auf diesen geschickten Schachzug haben seine Eltern keine Erwiderung parat.

2. **Hinweis:** Bei dieser Aufgabenstellung sollst du den vorgegebenen Begriffen die passenden Fremdwörter aus dem Text zuordnen. Folgende Vorgehensweise führt zuverlässig zum Ziel: Lies den Text aufmerksam durch und markiere alle Fremdwörter. Dabei fallen dir vielleicht schon die ersten passenden Kombinationen ins Auge. Beim ersten Lesen könnte es aber durchaus sein, dass du einige gar nicht bemerkst, weil du sie durch den häufigen Gebrauch gar nicht mehr als Fremdwörter wahrnimmst. Wenn du unsicher bist oder die Bedeutung eines Fremdwortes nicht kennst, kann dir das Wörterbuch helfen.

- a) Gefühle, Gemütsbewegungen – Emotionen (Z. 46)
- b) Begründung, Beweismittel – Argument (Z. 100)
- c) vertreten, etwas darstellen – repräsentieren (Z. 55/56)
- d) sich nach jemandem richten – sich orientieren (Z. 99)

3. **Hinweis:** Mit sprachlichen Bildern lassen sich Aussagen besonders anschaulich für den Leser machen. Dabei steht der wörtlichen immer auch eine übertragene Bedeutung gegenüber, die du aus dem Textzusammenhang heraus beschreiben sollst. Die wörtliche Bedeutung ist nicht schwer zu erfassen. Den übertragenen Sinn findest du am ehesten, wenn du dich in die im Text beschriebenen Situationen gedanklich hineinversetzt. Lies dabei immer wieder im Text nach.

- a) Wenn eine Glut besonders heiß ist, dann wirkt sie fast weiß. Wer im übertragenen Sinn zur Weißglut gebracht wird, ist über etwas sehr wütend. Die Wut steigert sich schließlich bis zur „Weißglut“. Sascha schafft es in der Auseinandersetzung mit seinen Eltern, dass sich vor allem sein Vater immer mehr aufregt. Anfangs wird dieser nur laut. Durch seine provozierende Teilnahmslosigkeit aber bringt ihn sein Sohn schließlich so weit, dass er sogar mit der Faust auf den Tisch schlägt und schreit. Sascha hat die Wut seines Vaters immer weiter gesteigert und damit seinen Vater in „Weißglut“ versetzt.

- b) Ist etwas schwer zu kontrollieren, kann man es schlecht „in den Griff kriegen“. Das können im wörtlichen Sinn Gegenstände, im übertragenen Sinn aber auch Gefühle sein. So ergeht es Saschas Vater in der Geschichte. Sascha macht ihn wütend und strapaziert seine Nerven. Er versucht, seine Emotionen „in den Griff zu kriegen“, damit er nicht die Kontrolle verliert und etwas tut, was er danach bereuen könnte.
- c) Wenn man sich jemanden „vorknöpft“, versucht man, demjenigen nachdrücklich klarzumachen, dass er sich in etwas irrt. Dem Treiben ihres Sohnes, sich nicht um seine Haare zu kümmern, haben die Eltern eine gewisse Zeit lang zugehört, durch gutes Zureden haben sie ihn auch umzustimmen versucht. Nachdem Saschas Ausbilder die Eltern darum bittet, ihren Sohn zur Vernunft zu bringen (vgl. Z. 73/74), wird Sascha unmissverständlich gesagt, dass es so nicht weitergehen könne. Das Gespräch verläuft nicht mehr ruhig, sondern laut, im Befehlstone und mit großem Druck. Vor allem der Vater hat sich Sascha „vorknöpft“.

4. **Hinweis:** Die zunehmende Verärgerung des Vaters ist im Text sehr anschaulich beschrieben. Dabei geht es letztlich nicht so sehr darum, was er sagt, sondern vielmehr ist entscheidend, wie er es sagt, wie sich seine Stimme und sein Gesichtsausdruck verändern, was er dabei tut. Wenn du jetzt aufmerksam liest, fallen dir diese geforderten vier Textstellen rasch ins Auge. Beachte auch, dass die zu betrachtende Textpassage durch die Zeilenangabe bereits vorgegeben ist.

Mögliche Textstellen:

- „Vati holte tief Luft und sagte ruhig: ‚Deine Mutter hat etwas zu dir gesagt. Willst du ihr nicht antworten?‘“ (Z. 21–24)
- „„Und?“, rief Vati. Seine Erregung war nicht mehr zu überhören.“ (Z. 35/36)
- „Vati versuchte, seine Emotionen in den Griff zu kriegen, wie Mutti das oft ausdrückt. Er lehnte sich zurück und startete an die Decke, während er sprach.“ (Z. 46–49)
- „„Verdammt noch mal!“, schrie Vati und schlug mit der Faust auf den Tisch, dass das Geschirr tanzte.“ (Z. 63–65)

5. **Hinweis:** Suche zunächst die Stellen, aus denen hervorgeht, dass auch der Ausbilder mit Saschas Aussehen nicht einverstanden ist. Die Gründe dafür liefern dir die Karikatur (Abbildung 1) und der Auszug aus der Ausbildungsordnung für Friseure (Abbildung 2). Prüfe die Inhalte der Ausbildungsordnung und baue sie in deine Begründung mit ein. Überlege auch, dass eine Karikatur bewusst übertreibt und das Aussehen des Angestellten ableitet. Beachte aber, gen überzeichnet und verzerrt. Hinterfrage sie daher kritisch.
- Sascha selbst bestätigt, dass sein Ausbilder, ebenso wie seine Mutter, seine Haarpflege als unmöglich ansieht. Mit der Aufforderung des Chefs an die Eltern, dass sie sich ihren Sohn „vorknöpfen“ sollen, und der Aussage, dass Sascha seiner Pflicht als Auszubildender nachzukommen hat, bringt der Ausbilder unmissverständlich zum Ausdruck, dass er mit Saschas Aussehen nicht einverstanden ist.
- Mit einem Blick auf die Ausbildungsordnung für Friseure ist diese Einstellung des Ausbilders leicht nachvollziehbar. In § 4 Nr. 5 ist die Rede vom Gesundheitsschutz und von den Anforderungen an die persönliche Hygiene des Auszubildenden, die es zu vermitteln pflegen soll, wird damit Teil der Ausbildung und ist nicht mehr nur seine Privatangelegenheit. Die Kunden dürfen auch vom Auszubildenden erwarten, dass sie fachmännisch beraten werden. Kundenberatung und -betreuung ist unter § 4 Nr. 7 als weiterer wesentlicher Punkt in der Ausbildungsordnung beschrieben. Diese Beratung kann jedoch nur dann überzeugend geleistet werden, wenn beim Auszubildenden selbst ein entsprechendes Bewusstsein für Hygiene und Pflege vorhanden ist. Der Ausbilder ist dafür verantwortlich, dass sein Auszubildender die Ziele der Ausbildungsordnung selbstständig und selbstkritisch umsetzt.
- Über die Forderungen der Ausbildungsordnung hinaus bewegt Saschas Chef auch ein Umstand, der in der vorliegenden Karikatur sehr gut zum Ausdruck kommt: Wie fühlt sich ein Kunde, wenn ihm ein angehender Friseur gegenübertritt, der seine eigenen Haare nicht anständig frisiert? Dass der Kunde sicherheitshalber vorher den Chef sprechen möchte, ist nur verständlich. Wie soll jemand, der seine eigenen Haare nicht ordentlich pflegen kann, dies bei einem anderen in akzeptabler Weise schaffen? Der Chef fürchtet unter diesen Umständen natürlich um den guten Ruf seines Salons. Er muss darauf achten, dass Sascha durch sein eigenes gepflegtes Aussehen und sein Auftreten den Beruf des Friseurs „repräsentiert“, wie der Vater es nennt.

Da eine Karikatur aber bekannterweise überzeichnet, bringt sie noch einen anderen Aspekt zum Ausdruck: Gutes Aussehen allein ist keine Garantie für gute Arbeit. Sascha kann, trotz seiner wüsten Haarpracht, sein Handwerk als angehender Friseur bestens verstehen. Man sollte also nicht rein nach dem äußeren Erscheinungsbild auf die Leistung schließen.

6. **Hinweis:** Zwar erzählt Nele die Geschichte nicht als Betroffene, aber als Saschas Schwester hat sie einen persönlichen Bezug zum gesamten Geschehen in der Familie. Um erklären zu können, wie sie zum Konflikt zwischen ihrem Vater und ihrem Bruder steht, musst du den Text aufmerksam durchgehen. An mehreren Stellen stößt du auf Aussagen, die deutlich ihre eigene Meinung und ihr Empfinden in dieser Angelegenheit widerspiegeln. Ihre Haltung gibst du dann in eigenen Sätzen wieder.

Nele ist als Erzählerin nicht unbeteiligt, sondern ergreift Partei für ihren Bruder. Gleich zu Beginn der Geschichte äußert sie Verständnis für die Wut ihres Bruders auf den Vater, obwohl sie erkannt hat, dass Saschas Frisur und Aussehen gewöhnungsbedürftig sind. Mitleid mit den relativ hilflosen Eltern, insbesondere mit ihrem Vater, ist dabei nicht auszuma-chen. Wie er sich aufregt, beschreibt sie eher belustigt, wenn sie z. B. sagt, dass er gleich „explodieren“ wird (vgl. Z. 59/60). Dass diese Aufregung ihrem Vater auch schaden könnte, kümmert sie anscheinend wenig. Das schlichte, aber folgenreiche „Aha“ ihres Bruders löst bei Nele dagegen einen regelrechten Freudensturm aus. Offensichtlich steht es auch bei Nele nicht gerade zum Besten mit dem Verhältnis zu ihrem Vater.

7. **Hinweis:** Wie sich der Dialog weiterentwickeln soll, ist zwar deiner Fantasie überlassen, dennoch solltest du dich am Gesamtverlauf der Geschichte orientieren. Versetze dich noch einmal in die Denkweise von Vater, Mutter und Sascha hinein und suche nach glaubwürdigen und nachvollziehbaren Gedanken, die dem gesamten Charakter des bisher Gesagten entsprechen. Achte auch darauf, dass du den gleichen Schreibstil und die Erzählperspektive beibehältst.

„Ach was!“, rief plötzlich Mutti derart laut und heftig in die eingetretene Stille, dass selbst Vati zusammenzuckte. So kannten wir Mutti gar nicht. „Wenn du dich so an Jesus orientierst, wäre es nicht schlecht, wenn er dich auch mal wieder in der Kirche sehen würde! Dann wüsstest du auch, wie er aussieht!“ Sie verschwand im Wohnzimmer. Die Stille hielt an. Sascha wirkte etwas unsicher und sah ihr hinterher. Mit einem dicken Buch kehrte sie zurück, knallte es auf den Tisch, dann Vati und Sascha erschrocken zurückwichen, und präsentierte in Windes-

eile zahlreiche großformatige Bilder. Alle zeigten Abbildungen von Jesus. Mit ruhiger und ungewohnt bedrohlicher Stimme fragte sie: „Wie trägt dein Vorbild die Haare?“ „Lang“, antwortete Sascha trotzig. „Richtig!“, rief Mutti so, dass wir wieder alle erschranken, „schulterlang, aber gleichmäßig und sichtbar gepflegt!“ Zufrieden blickte Mutti auf Sascha, der ganz kleinlaut geworden war. „Weit hast du es mit deiner Orientierung an Jesus also noch nicht gebracht. Aber wie wir alle sehen, arbeitest du noch daran. Wirst ja nicht umsonst Friseur!“ Sie klappte das Buch laut zu und verschwand wieder im Wohnzimmer.

Still war es. Sascha und selbst Vati sahen jetzt so aus, als ob sie eine schwere Rätselaufgabe zu lösen hätten. Vielleicht waren sie aber nur genauso beeindruckt wie ich. Was hatten wir doch für eine tolle Mutti!

8. **Hinweis:** Bestimmt fallen dir bei dieser Aufgabe viele Beispiele ein, die du schon einmal gehört oder selbst erlebt hast. In welchen Situationen war es gut, dass deine Eltern ein Macht-durchgesetzt? Beschreibe an jeweils zwei Beispielen diese Situationen.

a) Meine Mutter „schnüffelt“ eigentlich nicht in unseren Zimmern herum, auch nicht im Schrank meiner 17-jährigen Schwester Elli. Aber beim Einräumen der gebügelten Wäsche fiel ihr auf, dass sich die Kleiderungsstücke ihrer Tochter in immer kürzeren Zeitabständen auf wundersame Weise vermehrten. Umgekehrt schmolz ihr Ersparnis auf wun-Taschengeld, zu dem auch Oma jeden Monat etwas beisteuerte, schneller als Eiswürfel in der Limonade.

Natürlich führten unsere Eltern intensive Gespräche mit Elli. Sie versuchten ihr klarzumachen, dass ihr das Geld, das sie jetzt so ungehemmt ausgab, bald beim Erwerb des Führerscheins fehlen würde. Daraufhin herrschte zwischen ihnen längere Zeit Funkstille, weil Elli sich unverstanden fühlte und uneinsichtig war.

Als Ellis Taschengeld dann von meinen Eltern dramatisch gekürzt wurde und Oma ihren Anteil einstrahlen für ihre Enkelin ansparen musste, verstand meine Schwester schnell, dass es so nicht weitergehen konnte. Natürlich rebellierte sie zuerst, aber bald verliefen die Gespräche zwischen ihr und meinen Eltern wieder recht harmonisch. Heute ist sie froh, dass meine Eltern eingegriffen haben und sie ihren Führerschein bezahlen konnte.

Auch bei meinem besten Freund Thomas habe ich erlebt, wie wichtig es manchmal ist, dass Eltern einen zur Vernunft bringen. Ausgerechnet ein Jahr vor dem Schulabschluss entdeckte er die große Freiheit. Seine ursprünglich guten Leistungen ließen zunehmend nach. Mit Kumpels, die es mit der Schule nie so genau genommen haben, verbrachte er viel zu viel Zeit in Discos und Kneipen, wodurch er dann in der Schule oft sehr müde und unkonzentriert war. Am Wochenende kam er fast gar nicht mehr nach Hause und seine Vision, dass er es auch ohne Schulabschluss zu etwas bringen würde, erschreckte seine Eltern ungemein. Als Thomas dann anfing, die Schule zu schwänzen, griffen sie ein. Sein Vater brachte ihn jeden Tag zur Schule und holte ihn auch wieder ab. Am Nachmittag musste Thomas unter Aufsicht seiner Mutter für den Abschluss lernen. Außerdem wurde sein Taschengeld gekürzt. So hatte er keine Zeit und kein Geld mehr für seine Vergnügungen. Er erzählte mir später, dass viele Gespräche nötig waren, oft eher heftige Auseinandersetzungen, bis die Einsicht in ihm reifte, dass der Abschluss entscheidend ist und sein Müßiggang nicht der richtige Weg sein konnte.

- b) „Viele Wege führen zum Studium!“ ist seit Jahren der deutliche Hinweis der Eltern meines besten Freundes Norbert. Wie sein weiterer Bildungsweg aussehen wird, ist damit schon festgelegt. Das bereitet ihm manch schlaflose Nacht, weil er sich mit der reinen Theorie noch nie richtig anfreunden konnte. Er ist vor allem an handwerklichen Dingen interessiert. Die von seinen Eltern aufgezeigten beruflichen Chancen und sehr guten Verdienstmöglichkeiten nach einem passenden Studium hingegen wecken nicht wirklich sein Interesse. Nun ist es für ein harmonisches Familienleben zwar wichtig, dass man zu Kompromissen bereit ist, mit seinen Wünschen zurücksteht und auf die Interessen und Bitten des anderen, insbesondere der Eltern, achtet. Manchmal ist es aber auch wichtig, dass Jugendliche ihren Standpunkt gegenüber den Eltern durchsetzen. Genau das tut Norbert gerade. Ihn fasziniert der Umgang mit Holz und er weiß, dass ihm das wirklich liegt. In der Zimmerei seines Onkels beweist er schon jetzt sein Geschick, wenn er in der freien Zeit helfen darf. In der Schule bringt er im arbeitspraktischen Unterricht Bestleistungen und die von ihm erstellten Holzarbeiten brachten ihm schon

mehrmals Preise bei Talentwettbewerben ein. Er ist fest entschlossen, den Weg zu gehen, der ihm wirklich liegt und der ihn zu seinem Traumberuf Schreiner führt. „Wer weiß“, hat er seine Eltern beruhigt, „vielleicht beginne ich ja nach meiner Ausbildung noch ein Studium, das mich in meinem Beruf weiterbringt.“

Als weiteres Beispiel dafür, dass Jugendliche manchmal ihren Eltern gegenüber auf ihrem Standpunkt beharren sollen, möchte ich die Urlaubsplanung mit meiner Familie anführen. Es war für mich immer ein Erlebnis der besonderen Art, den jährlichen Campingurlaub im Süden mit meinen Eltern und Geschwistern zu verbringen. Mit Zelt und Wohnwagen haben wir die halbe Mittelmeerküste erkundet und dabei immer sehr viel Spaß gehabt. Ich konnte mir nie andere Ferien vorstellen.

Doch mittlerweile belastet mich der Gedanke, dass wir demnächst im Familienrat den nächsten Campingurlaub planen werden. Meine Interessen haben sich in letzter Zeit gewandelt. Ich habe das meinen Eltern schon signalisiert, sie haben aber versucht, mir die Vorteile der gemeinsamen nächsten Unternehmung aufzuzeigen. Allerdings sind das eher die Interessen meiner Eltern, weniger meine eigenen. Es fällt mir schwer, meine Eltern zu enttäuschen, aber ich freue mich sehr auf gemeinsame Unternehmungen mit meinen Freunden in der Ferienzeit. Wir haben ein Zeltlager und Fahrradtouren geplant, möchten ein tolles Open-Air-Konzert besuchen und einfach Spaß haben. Es soll ein Urlaub werden, für dessen Planung ich selbst verantwortlich sein kann. Meine Eltern sind nicht direkt dagegen, haben aber Bedenken, weil sie nicht in der Nähe sind und alle möglichen Gefahren sehen. Ich selbst bin aber fest entschlossen, nicht nachzugeben, halte auch mit überzeugenden Argumenten dagegen und möchte mir zum ersten Mal einen persönlichen Ferientraum erfüllen, der ein wenig anders ist als früher. Meinen Eltern werde ich beweisen, dass sie sich auf mich verlassen können und ich bei allen Unternehmungen vorsichtig sein werde. Sicher werden sie dann stolz auf meine Selbstständigkeit sein.